

# Geschlechterforschung und Open Access

## Neue Publikationsmodelle für ein inter-/transdisziplinäres Feld

Die Orientierung an Open Access ist die konsequente Weiterentwicklung eines langjährigen Publikationsförderprojekts zur Geschlechterforschung an der Freien Universität Berlin.

### ZIELE

- Steigerung von Reputation und Sichtbarkeit
- Verankerung von Open-Access-Strategien in einem inter-/transdisziplinären Feld

### PROJEKTE

#### 1. Herausgabe, Betreuung und Weiterentwicklung von zwei Open-Access-Zeitschriften:

**querelles-net** Rezensionszeitschrift für Frauen- und Geschlechterforschung

Rezensionszeitschrift  
Redaktion: Valeria Raupach, Anita Runge, Marco Tullney  
<http://www.querelles-net.de>

**QJB** Querelles Jahrbuch für Frauen- und Geschlechterforschung

Zeitschrift für einen methodisch offenen Dialog  
Redaktion: Anita Runge, Marco Tullney  
<http://www.querelles.de>

Beide Zeitschriften nutzen das Redaktionssystem Open Journal Systems und erscheinen unter CC-BY-Lizenz.

#### 2. Ausbildung und Beratung:

Regelmäßige Workshops und Sprechstunden für Promovierende zur Professionalisierung im Umgang mit den Anforderungen des wissenschaftlichen Publizierens speziell unter den Bedingungen von Open Access.  
Leitung: Anita Runge

#### 3. DFG-Projekt „Geschlechterforschung und Open Access. Ein Publikationsmodell für ein inter-/transdisziplinäres Feld“ (2011-2012):

Analyse der Publikationssituation in der Geschlechterforschung und Erarbeitung von Empfehlungen für neue Veröffentlichungsformen.  
(Beteiligt: Anita Runge, Bettina Hannover, Marco Tullney, Silvio Suckow)

<http://open-access-to-gender-research.de/?cat=3>

#### 4. GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung:

Kooperationsprojekt Freie Universität Berlin (Anita Runge), Humboldt Universität zu Berlin (Karin Aleksander), Technische Universität Berlin (Sabine Hark).

#### Ziele:

- Schaffung eines Ortes zur langfristigen Verfügbarkeit von Publikationen
- stärkere Integration des Feldes in den nationalen und internationalen Wissenschaftskontext durch bessere Sichtbarkeit und Zugänglichkeit
- Plattform für freies Publizieren in einem inter-/transdisziplinären Feld
- Schaffung eines ‚institutionellen Gedächtnisses‘ für die Geschlechterforschung
- Gewöhnung der Community an neue Publikationsmodelle

